

Dorfzeitung und Elbgau-Presse

Blatt für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt u. -Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden, für die Kgl. Superintendentur Dresden II, das Kgl. Forstrentamt Dresden und für die Gemeinden:

Verlagsgesellschaft... Druck und Verlag: Elbgau-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co. Telephon-Adresse: Elbgau-Presse Blasenitz.

Nr. 95. Sonnabend, den 26. April 1913. 75. Jahrg.

Redaktionschluss: 1 Uhr mittags. Sprechstunde der Redaktion: 4-5 Uhr nachmittags. Zuschriften in redaktionellen Angelegenheiten sind nicht an den Redakteur persönlich, sondern ausschließlich an die Redaktion zu adressieren.

Neue Ereignisse.

Kaiser Wilhelm hat gestern nach vierwöchigem Aufenthalt Bad Homburg vor der Höhe verlassen und sich nach Reg begeben. Heute findet militärische Übung bei Gravelotte statt. Die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise sind gestern Abend von Homburg nach Potsdam abgereist. In einer streng vertraulichen Sitzung der Budgetkommission machte gestern der Reichszankler Mitteilungen über die auswärtige Politik. Die deutsche Regierung hat gegen 2 Punkte des amerikanischen Zollgesetzes in Washington Protest eingelegt. Beim Eucharistischen Kongress auf Malta fand gestern eine große Prozession von 15 000 Knaben und Mädchen statt, die Hymnen singend durch die Straßen von La Valletta zogen. Das serbische Amtsblatt in Belgrad veröffentlicht einen königl. Ukas mit zahlreichen Beförderungen von Militärs. Wegen des Einbruchs auf dem französischen Torpedobootzerstörer „Lansquenet“ wurde ein verabschiedeter Obermaat verhaftet. In Castellamare di Stabia lief gestern mittag in Anwesenheit des italienischen Königspaars der D. Dreadnought „Duilio“ von Stapel. In Finleyville (Nordamerika) sollen bei einer Grubenexplosion 120 Bergleute umgekommen sein.

Eine Wendung der österreichischen Politik?

Graf Berchtold, der österreichisch-ungarische Minister des Aeußeren, kann heute bei dem einstweiligen Endergebnis seiner Balkanpolitik einen Rückblick tun, von dem er wohl selbst nicht besonders erbaunt sein dürfte. Denn er wird nun hoffentlich erkennen, daß seine so überaus

rücksichtsvolle Politik gegenüber den Großmächten und sein beständiges Zurückweichen vor den russischen Forderungen mit dem Fall von Skutari zu einer für Oesterreich-Ungarn geradezu beschämenden Niederlage geführt hat. Graf Berchtold scheint sich vor jeder Verantwortung zu scheuen und nach Möglichkeit jedem festen Entschluß aus dem Wege zu gehen. Dadurch aber ist es nicht anders möglich, als daß seine Weltpolitik eine von Fall zu Fall angeordnete Kette bildet, der es an jeder planmäßigen Richtlinie, an jeder scharfsinnigen Vorausberechnung fehlt. Der Fehler des Grafen Khevenhuller, das Sandschal Nowibazar den Türken wieder auszuliefern, nachdem es so lange von Oesterreich okkupiert gewesen war, hätte bei drohendem Ausbruch des Kriegs sofort wieder ausgeglichen werden können, wenn Oesterreich sofort die Hand darauf gelegt hätte, unter Sequester, wie früher der Kunstausdruck lautete. Oesterreich hätte ruhig sagen können, daß es die Provinz nur den Türken zurückzugeben sich verpflichtet gefühlt hätte, daß es aber für die Balkanstaaten eine solche Verpflichtung nicht fühlte, sondern dies Gebiet wieder in Betrachtung nähme. Je nachdem würde die Türkei dies Gebiet zurückhalten, bei einem Siege der Balkanstaaten aber verweigern Oesterreich-Ungarn ganz entschieden, daß dies ihm benachbarte und für seine Interessen nötige Gebiet kommen lassen. Denn es gibt ebenso wie bei der Aindererkennung auch bei Erbarchiven, selbst bei Duodezürsten Charaktere genug, die nur artig sind, wenn die Rute nahe bei der Hand ist. Dies Verhängnis ist niemals wieder gut zu machen. Der zweite Fehler aber war, daß sich Oesterreich auf eine Postkonferenz einließ, in der England und Rußland das große Wort führten. Oesterreich-Ungarn, als die am Balkan am allermeisten interessierte Großmacht, hätte allen Anspruch darauf gehabt und wäre von Deutschland

und Italien sicherlich sofort darin unterstützt worden, wenn es eine Balkankonferenz nach Wien berufen hätte. Dieser naheliegende Gedanke, daß niemand bei einer Balkankonferenz zu präsidieren habe unter den gegenwärtigen Umständen als Oesterreich-Ungarn, scheint dem österreichischen Minister nicht einmal gekommen zu sein. Es fehlte ihm darin an Initiative und Entschlossenheit, sich durchzusetzen. Es kommt einem vor, als hätte der Nachfolger des schneidigen Khevenhuller überhaupt jeden Schritt nur mit Bitter und Jagen in der Balkanfrage getan. Jedenfalls läßt es sich kaum zählen, wie oft er von seinen ursprünglichen Absichten wieder auf Rücksichten gegen die Mächte und aus Besorgnis vor Verschärfung des Konflikts mit Rußland zurückgekommen, wie man sagt: umgefallen ist! Es ist wahr, auch Sir Edward Grey hat sich allen Lobsprüchen seines Vorgesetzten zum Trost, vor Europa keineswegs mit Ruhm bedeckt. Aber Oesterreich hätte es als Präsidialmacht, bei seiner Balkannähe und besseren Verbindung doch ganz anders in der Hand gehabt, für seine Interessen zu wirken und die übrigen Großmachtvertreter von der Notwendigkeit energischer Maßnahmen zu überzeugen. Es hätte dann sicherlich Nikita Steifnadikeit und der Serben Terräterei gegenüber durchzusetzen gewußt, daß ihm selbst allein das Mandat übertragen worden wäre, die Beschlüsse der Konferenz zur Durchführung zu bringen. Dann würde Nikita schleunigst zu Kreuze gestochen sein. Europas durch so manche Disionanz getrübtet Konzert fürchtete er nicht. Mit Oesterreich-Ungarn allein hätte sowohl er, wie Serbien gewußt, daß nicht gut zu machen wäre. Es war aber dann nur die Folge der vorhergegangenen Mißgriffe, daß sich Oesterreich bei der Flottendemonstration, die dann in eine sehr wenig „effektive“ Modade überging (sie ist erst gestern bis auf Durazzo ausgedehnt worden, was schon viel eher hätte geschehen müssen!), die Ueberwachung durch die Kreuzer der Tripleentente gefallen lassen mußte. Alle diese Anstrengungen einer europäischen Gesamtkonferenz in der Adria, die womöglich Graf Berchtold noch gerühmt als Unterstützung auffassen mochte, gingen von Rußland und dessen Freunden aus. Sie hatten den ganz bestimmten Zweck, in jeder Weise zu verhindern, daß Oesterreich energisch vorgeing und die Flottenaktion ebenso in die Länge zu ziehen, wie es der russophilen Faktion der Postkammer mit der Londoner Konferenz gelungen war. Das Endziel war

Kunst, Wissenschaft, Musik, Vorträge und Veranstaltungen.

* Motette in der Frauenkirche zu Dresden, Sonnabend, den 26. April 1913, nachm. 4 Uhr. 1. Felix Mendelssohn-Bartholdy: 6. Sonate für D-moll für Orgel: 1. Satz: Choral und Variationen: „Vater unser im Himmelreich“; 2. Satz: Fuge aus dem Choralthema gebildet; 3. Satz: Andante. 2. Giovanni Pierluigi da Palestrina (1524-94): „Arie“ aus „Missa pro Defunctis“ für fünfstimmigen Chor. 3. Arnold Mendelssohn, op 49: „Vater unser“ für Alt solo, obligate Violine und Orgel. 4. Vortspiel und Gemeindegesang. 5. Arnold Mendelssohn: „Der zweiundvierzigste Psalm“: Wie der Hirch nach frischem Wasser schreiet... für Alt solo und Orgel. 6. Arnold Mendelssohn: „Lob der Musik“: Die beste Zeit im Jahr ist mein...; Nr. 3 aus „Fünf geistliche Lieder“ für vierstimmigen Chor. Text von Dr. Martin Luther. Solistin: Fräulein M. C. von Bollenhoven. (Alt.) Orgel und Violine: Herr Alfred Göttinger. Orgelbegleitung zu Nr. 5 des Programms: Herr Hans Walter. Leitung: Herr Paul Schöne. * Sonnabendvesper in der Kreuzkirche, nachm. 2 Uhr. 1. Alexandre Guilmant: Sonate D-moll für Orgel. 2. G. Fr. Fresca: „Vater unser“ für achtstimmigen Chor. 3. Peter Cornelius: „Geheiligt werde dein Name“, Lied für eine Singstimme mit Orgel aus dem „Vater unser“, Werk 2. 4. Allgemeiner Gesang: „Vetgemeinde, heil'ge dich“. 5. Peter Cornelius: „Zu uns komme dein Reich“.

Lied für eine Singstimme mit Orgel aus dem „Vater unser“, Werk 2. G. Edgar Linel: Le Deum für Chor und Orgel; Werk 26. Teil 4 und 5. — Mitwirkende: Der Kreuzchor. Soli: Fräulein Thea Neumann, Konzertsängerin (Mezzosopran). Orgel: Herr Bernhard Pfannstiel. Leitung: Herr Professor Otto Richter. * Die meistgespielte Oper war nach einer Aufstellung der deutschen Opernbühnen in der verfloffenen Theaterfaison Richard Strauß' „Rosenkavalier“. Richard Wagner's Opern „Lohengrin“, „Tannhäuser“ und „Meistersinger“ folgen, während der „Ring“ infolge seiner immer noch großen musikalisch-technischen Schwierigkeiten eine nur geringe Zahl von Aufführungen erlebte. Verdis melodischer „Trubadour“ ist mit 290 Aufführungen an deutschen Theatern an nächster Stelle zu nennen. Auffällig ist, daß von den neuen Opernschöpfungen keine öfter als 5 bis 10 mal aufgeführt wurden. * Ein hübsches Interview mit Sven Hedin veröffentlicht das Berl. Tagebl.: Der Besucher fragte den Forscher, der augenblicklich mit der Ausarbeitung seiner wissenschaftlichen Reiseergebnisse beschäftigt ist, welches Unternehmen das schwierigste gewesen sei. „Tibet, Tibet! Das würde ich zum zweiten Male nicht machen können. Und zu denken, daß die Engländer in Indien dem fraglichen Gebiet so nahe sind und trotzdem die Sache nicht unternommen haben!“ — Was Hedin jetzt tue? — „Ich bin mit der wissenschaftlichen Bearbeitung meines Forschermaterials beschäftigt. Ich mache keine Diners und Soupers oder dergleichen Idiotenhafes mit. Ich gehe um 5 Uhr morgens zu Bett und stehe um 1 Uhr mittags auf.“ — Andere Pläne

habe er nicht, ehe er mit dem Buch im reinen sei. Dann kam er auf die Politik zu sprechen, was den Interviewer zu der Frage veranlaßte, ob Hedin Politiker zu werden gedenke. „Nein, Gott behüte mich vor einer solchen Strafe. Ich will aber die Freiheit haben, meine Meinung zu sagen, wenn ich es für richtig halte.“ * Das Geschenk der Stadt Gmunden zur Hochzeit im deutschen Kaiserhause. Das Hochzeitsgeschenk der Stadt Gmunden für Prinzessin Viktoria Luise und Prinz Ernst August wird laut „Tag“ in einem auf Pergamentblättern gemalten kostbaren Miniaturwerk aus der Hand des Professors Adolph Johannes Fischer bestehen. Die Stadt Gmunden geht durch diese Idee auf die Art der wundervollen Königsgeschenke des 15. und 16. Jahrhunderts zurück, wie sie in den Werkstätten Fouquets, Bourdichons, Perenbouts usw. entstanden, und die heute einen enormen Wert repräsentieren. Der Bucheinband für das Miniaturwerk wird in Gmunden hergestellt und ein Meisterwerk Gmunderer Kunstgewerbes sein. * Nikisch in London. Nikisch feierte bei der Leitung der „Rheingold“-Aufführung im Covent-Garden-Theater, dem „Berl. T.“ zufolge, einen großen Triumph. Seit sieben Jahren dirigiert er wieder zum erstenmal. Man erkennt seine Persönlichkeit an und bewundert seine Herrschaft über das Orchester, ist andererseits überrascht, mit welcher Geschmeidigkeit er den Kaprizen und Eigenheiten der Sänger und Sängerrinnen zu folgen imstande ist. Man vergleicht seine Leitung mit der Richters. Nikisch wurde sehr gefeiert.

Letzte Telegramme.

Prag, 25. April. Gestern abend sammelten sich 600 Demonstranten auf dem Wenzelsplatz und zogen unter Absingung von Liedern nach dem Museum...

London, 25. April. Im Unterhause fragte der Liberale Cowan, ob Premierminister Asquith aufmerksam geworden sei auf die im Deutschen Reichstage aufgestellten Behauptungen, daß gewisse Munitionsfabrikanten systematisch versuchten, durch die Presse und auf andere Weise die öffentliche Meinung zugunsten von Rüstungssteigerungen zu beeinflussen...

Paris, 25. April. Aus Merade in Ostmarokko wird gemeldet: Die aufständischen Beni Bujahi unternahmen in der Nacht zum 23. d. M. abermals einen heftigen Angriff auf den französischen Militärposten in Rechila, flüchteten jedoch nach heftigem Kampfe in die Richtung nach der spanischen Zone...

La Coruna, 25. April. Die Arbeiter-Syndikate veranstalteten gestern bei der Ankunft des früheren Ministers Lacierva lärmende Kundgebungen. Es wurden mehrere Verhaftungen von der Polizei vorgenommen...

Washington, 25. April. Staatssekretär Bryan entwickelte gestern vor dem diplomatischen Korps seinen Plan für eine allgemeine Friedensbewegung. Die Erklärung, die er dem diplomatischen Korps unterbreite, bezwecke nur, den Hauptfaz aufzustellen, nämlich, daß der Präsident wünsche, ein Hebererkommen mit jeder Nation auf Untersuchung aller wie auch immer gearteten Fragen zu erzielen...

Nach Schluß der Redaktion eingetragen: Potsdam, 25. April. Die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise trafen heute vormittag um 9.30 Uhr von Homburg kommend auf der Fürstinnenstation Wildpark ein...

Reutheben, 25. April. Nach endgültiger Feststellung fehlten bei der gestrigen Frühsschicht im ganzen Revier 29 340 Bergleute.

Wien, 25. April. In einer gestern abend im österreichischen Finanzministerium stattgehabten Besprechung mit den Vertretern der Banken, die an der Begehung der österreichischen Eisenbahnanleihe beteiligt sind, erklärte der Finanzminister, daß durch den Fall Skutaris, mit dem hier gerechnet wurde, keine Änderung in der Neuherkunft eingetreten und insbesondere kein Anlaß zu einer Störung des bestehenden Einverständnisses der Großmächte vorhanden sei...

Konstantinopel, 25. April. Die Regierung trifft Vorbereitungen zu einer raschen Heimbeförderung der Truppen, die nach der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien zurückgeschickt werden sollen.

Paris, 25. April. In der gestrigen Sitzung des Heeres-Ausschusses der Kammer erklärte der Kriegsminister, daß er die vom Obersten Kriegsrate vorgeschlagenen Ziffern für die normalen und die verstärkten Mannschaftsbestände vor dem Parlament vertreten werde...

Paris, 25. April. In der gestrigen Sitzung des Heeres-Ausschusses der Kammer erklärte der Kriegsminister, daß er die vom Obersten Kriegsrate vorgeschlagenen Ziffern für die normalen und die verstärkten Mannschaftsbestände vor dem Parlament vertreten werde...

Socul, 25. April. Ein Vertragsentwurf über die Behandlung der fremden Niederlassungen in Korea ist gestern hier von den Vertretern Japans und der Mächte unterzeichnet worden.

San Francisco, 25. April. Die Direktoren der Ausstellung zur Feier der Eröffnung des Panamakanals haben in einer Resolution erklärt, daß das geplante

Gesetz gegen den Landbesitz von Ausländern die Ehre und Redlichkeit Kaliforniens in Frage stelle.

Mexiko, 25. April. Felix Diaz und Francisco de la Barra sind von der Kandidatur für die Präsidentschaft bzw. Vizepräsidentschaft zurückgetreten...

Sport.

Die Nachfrage von auswärts nach Eintrittskarten zum Gordon-Bennett-Ausflugsrennen der Lüste am Sonntag, den 27. April nachm. 4 Uhr auf der Radrennbahn in Dresden-Reich ist sehr lebhaft...

Wasserstand der Elbe.

Table with columns: Datum, Beobacht., Standort, Meßst., Zeitmerk., Muffe, Dresden. Rows for dates 24.4. and 25.4.

Es sind uns anlässlich unsrer goldnen Hochzeitsfeier so viele Beweise der Liebe und Verehrung zuteil geworden, daß wir nur auf diesem Wege Allen unsern herzlichsten und innigsten Dank aussprechen können.

Advertisement for Frau Emma Kästner geb. Woithe, including her obituary and funeral details, dated 24 April 1913.

Ämtlicher Teil.

Das Diphtherie-Serum mit der Kontrollnummer 279 aus der chemischen Fabrik von C. Merck in Darmstadt ist wegen Abminderung zur Eingekaufung bestimmt worden.

Ministerium des Innern, II. Abteilung. Bei der am 27. vorigen Monats stattgefundenen Wahl für die Genossenschaftsversammlung der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft ist als Vertreter Herr Stiftingsbesitzer Windler in Rippien und als Ersatzmann Herr Geh. Oekonomierat Andra auf Braunedorf gewählt worden.

Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Albstadt, Versicherungsbauamt, am 17. April 1913.

Das im Grundbuche für Nachwitz Blatt 127 auf den Namen des Kaufmanns Hermann Johann Wilhelm Lentner eingetragene Grundstück soll am 10. Juni 1913, vormittags 9 1/2 Uhr an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, l, Zimmer 131 - im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das im Grundbuche für Nachwitz Blatt 34,4 Nr. groß, auf 35 000 M. geschätzt, liegt in Nachwitz an der Villen-Str. 8, und besteht aus einem Wohnhaus mit Untergeschos und Anbau, Garten- und Gartenschuppengebäude, Bagenschuppengebäude, Geflügelstall, Gewächshaus, Garten und Wiese.

Das im Grundbuche für Nachwitz Blatt 1221 auf den Namen des Baumeisters Carl Gustav Baumgärtel in Dresden eingetragene Grundstück soll am 23. Juni 1913, vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, l, Saal 118, - im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das im Grundbuche für Nachwitz Blatt 9,0 Nr. groß, auf 41 120 M. geschätzt, liegt in Nachwitz an der Reichstr. 26 und besteht aus einem freistehenden Wohngebäude (Einfamilienhaus) mit Garten.

Das im Grundbuche für Niederzieslich Blatt 155 auf den Namen Selma Hedwig Gertrud vhl. Boese geb. Scheel in Niederzieslich, jetzt in Dresden, eingetragene Grundstück soll am 23. Juni 1913, vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, l, Saal 118 - im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 12,8 Nr. groß, auf 85 560 M. geschätzt, liegt in Niederzieslich, an der Bahnhofstr. 15 und besteht aus einem Wohnhaus mit Hofraum und Garten.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 34,4 Nr. groß, auf 35 000 M. geschätzt, liegt in Nachwitz, an der Villen-Str. 8, und besteht aus einem Wohnhaus mit Untergeschos und Anbau, Garten- und Gartenschuppengebäude, Bagenschuppengebäude, Geflügelstall, Gewächshaus, Garten und Wiese.

Das im Grundbuche für Nachwitz Blatt 1221 auf den Namen des Baumeisters Carl Gustav Baumgärtel in Dresden eingetragene Grundstück soll am 23. Juni 1913, vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, l, Saal 118, - im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das im Grundbuche für Nachwitz Blatt 9,0 Nr. groß, auf 41 120 M. geschätzt, liegt in Nachwitz an der Reichstr. 26 und besteht aus einem freistehenden Wohngebäude (Einfamilienhaus) mit Garten.

Das im Grundbuche für Nachwitz Blatt 1221 auf den Namen des Baumeisters Carl Gustav Baumgärtel in Dresden eingetragene Grundstück soll am 23. Juni 1913, vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, l, Saal 118, - im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das im Grundbuche für Nachwitz Blatt 9,0 Nr. groß, auf 41 120 M. geschätzt, liegt in Nachwitz an der Reichstr. 26 und besteht aus einem freistehenden Wohngebäude (Einfamilienhaus) mit Garten.

Kirchennachrichten

für den Sonntag Rogate, den 27. April 1913, und die folgenden Wochentage.

- Pol- und Sophienkirche. Vormittags 1/2 9 Uhr hält...
Kirche in Kleinmachwitz. Vorm. 9 Uhr Predigt...
Kapelle in Kassebunde. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst...

- Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Behrend.
Christuskirche. Vorm. 1/2 10 Uhr: Pfarrer Lic. theol. Dr. Warmuth.
Thomaskirche in Vorstadt Grana. Vorm. 1/2 10 Uhr: Pfarrer Weisner.

- Kirche in Kleinmachwitz. Vorm. 9 Uhr Predigt...
Kapelle in Kassebunde. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst...
Kirche in Weiskirch. Vorm. 1/2 10 Uhr Predigt...

VICTORIA-SALON
Das Dresdner Künstler-Theater
! Nur noch bis Ende April!
Voo-Doo
die beste Schlangenlängerin der Gegenwart

Sachsenhof Zolkewitz
Morgen Sonnabend Eröffnung der
Beeren- u. Schoppen-Weinstube.
Eingang vom Garten (Veranda) aus.

Extraktreine und wohlbekömmliche Likör - Essenzen
Chemische Werke E. Walther, Halle a. S., Mühlweg 20.

Butter sehr billig!
Feinste Tafelbutter M 1.20
Geebutter, das Beste was es gibt M 1.30
Butter-Nieke, nur Webergasse 23.

Inserate und Abonnements für die
Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse
nehmen zu Originalpreisen an:
Dresden-Alstadt: Sämtliche Annoncen-Expeditionen...

Kur- und Kinder-Milch
von Trockenfütterung sowie sämtl.
Molkereiprodukte empfiehlt
täglich frisch zu den üblichen
Tagespreisen

Wäscherin u. Plätzerin
sodort für ständig gesucht.
Riechrockweg, Grundstr. 1, II.,
an der Schweizerstraße. (1587)

Molkerei E. Naake,
Blasewitz, Tolkwitzerstr. 39,
Südstrasse 23.
Loschwitz, Kornplatz.
Laubgast, Hauptstrasse 42.

Johannbad Blasewitz
Leoschitzer Strasse 11.
Wannen- sowie
andere Bäder
m/w) G. Leopold, Masscur.

Husten
Heiserkeit, Katarrh, Ver-
schleimung, Krampf- und
Keuchhusten

M. A. Bährisch
Blasewitz, Tolkwitzer Str. 37
Schmitt-, Weiß- u. Wollwaren
Trikotagen :: Herren-Artikel
Spezialität:
Eigene Anfertigung einfacher
u. eleganter Damen-Garderobe

Kaiser's Brust-
Caramellen
mit den 3 Tannen!
6100 not. begl. Zeugnisse von
Herzgen u. Privatlen ver-
bürgen den sich. Erfolg.
Vafel 30 Pf., Dose 60 Pf.
zu haben bei: Theodor Körner,
Kaiser-Drogerie, Blasewitz, Schillerplatz;
H. Schumann, Dresden-Neugras,
Wienberger Str. 29; C. R. Zenker,
Freytag zum 22a oberst in Blasewitz (178)

Freiwillige
Feuerwehr
Blasewitz.
Sonnabend,
26. April
abds. 1/2 9 Uhr
Versammlung.
Das Kommando.

Königliches Opernhaus.
Sonnabend, den 26. April:
Madame Butterfly.
Japanische Tragödie
in drei Akten von Duccini.
Sonntag, den 27. April:
Oberst Chabert.
Anfang 8 Uhr.

Central-Theater.
Sonnabend, den 26. April:
Das Liebesanatorium.
Studien-Couvert in drei
Akten von Rudolf Suckow.
Sonntag, den 27. April:
Nachmittags 1/2 4 Uhr:
Der liebe Augustin.
Abends
Das Liebesanatorium.
Anfang 8 Uhr.

Königl. Schauspielhaus.
Sonnabend, den 26. April:
Romödie der Liebe.
Romödie in drei Akten
von Genill Jelen.
Sonntag, den 27. April:
Die gelehrten Frauen.
Der eingebildete Kranke.
Anfang 1/2 8 Uhr.

Victoria-Salon.
Große intern.
Specialitäten-
Vorstellung.
Theater-Tunnel.
Hamburger Künstler-Ensemble
Gächgens.
Anf. 1/2 8 Uhr. Sonntags 5 Uhr.

Residenz-Theater.
Sonnabend, den 26. April:
Die Urinzenjagd.
Couvert in 3 Akten von
Hollen-Harders und Genill
Chanet.
Aufst von Paul Ende.
Sonntag, den 27. April:
Nachmittags 1/2 4 Uhr
Hilfszauber.
Abends:
Dobert tanzt Walzer.
Anfang 8 Uhr.

Schenswürdigkeiten
in Loschwitz.
Das Eduard-Leonhardt-Museum
in der Rosen Allee ist sonntags von
vorm. 10 bis nachm. 5 Uhr, sowie Sonntag
von 11 bis 3 Uhr geöffnet.

Die heutige Nummer umf.
8 Seiten.

Korbb. Mg. Itg." auf Grund des Wortlautes des Gesetzes, daß die Banken zur Auskunftserteilung über die Guthaben ihrer Kunden nicht verpflichtet sind, und daß es für den Umfang der Beitragspflicht gleichgültig ist, ob das Kapitalvermögen sich im Auslande oder im Inlande befindet. Der Beitragspflichtige hat aber auch kein weiteres Eindringen der Veranlagungsbehörde zu befürchten, wenn er sein Kapitalvermögen bei einer inländischen Bank in Verwahrung gegeben hat. Das Gesetz über die Beitragspflicht enthält also keinerlei Anreiz, Bankdepots ins Ausland zu geben.

Von den Kolonien.

Deutschlands Handel mit seinen Kolonien hat sich während der beiden letzten Jahre nicht in dem erwarteten Maße entwickelt. Die Ausfuhr aus dem Mutterland in die Kolonien ist im Vorjahre nur von 48,1 auf 49,1 Mill. Mark gestiegen, und wenn sie auch damit den höchsten Stand seit dem Erwerbe der Kolonien überhaupt erreicht hat, so ist doch die Steigerung des Ausfuhrwertes lediglich um 1 Mill. Mk. recht dürftig; in den Vorjahren hatte sie wenigstens noch 3,0 bzw. 7,7 Mill. Mk. betragen. Stärker ist die Einfuhr in den Kolonien gemachsen, nachdem sie im letzten Jahre um 6,7 Mill. Mark zurückgegangen war. Aber auch sie übertrifft mit 52,5 Mill. Mk. diejenige des Jahres 1910 um nur 3,1 Mill. Mark. — Die „Magdeb. Itg.“ bemerkt dazu, daß die teilweise geringe Entwicklung des Warenaustausches zwischen Mutterland und Kolonien nicht gerade ein Darniederliegen des kolonialen Handels überhaupt bedeute, da der Verkehr mit dem Auslande gestiegen sein kann. Deutschland wollte sich aber durch seine Kolonien neue Märkte schaffen und sich mit ihrer Hilfe im Bezuge der Rohstoffe vom Auslande unabhängiger machen. Und in dieser Hinsicht ist ein erheblicher Fortschritt in den letzten Jahren nicht erzielt worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Zirkularnote Oesterreich-Ungarns an die Mächte besagt dem Reiterbureau zufolge: Oesterreich-Ungarn kann es nicht gestatten, daß die Lage, die durch den Einzug der Montenegriner in Skutari geschaffen ist, so bleibt, wie sie ist. Da das Prestige der Mächte verletzt worden ist, so ladet Oesterreich-Ungarn die Mächte ein, einen Entschluß zu fassen über die Schritte, die zur Wiederherstellung des Prestige unternommen werden sollen. Oesterreich-Ungarn erklärt, falls die Mächte einen schnellen Entschluß nicht fassen könnten, so würde es gezwungen sein, selbst Sicherheiten dafür zu schaffen, daß die Entscheidungen der Mächte respektiert würden und daß Montenegro Skutari räumt. — Gut unterrichtete österreichische Kreise halten die Lage nicht für gefährlich. Man erklärt, daß es sich nicht um eine rein österreichische Frage handle. Die Entscheidung, welche ganz Europa hinsichtlich Skutaris getroffen hat, ist Montenegro in aller Form mitgeteilt worden. Die Schiffe sind entsandt worden vermutlich doch, um dieser Entscheidung der Mächte Achtung zu verschaffen. Man betont, daß die so ernst erwogenen Beschlüsse Europas nicht durch einen Akt Montenegros abgeändert werden können, welcher diese Beschlüsse direkt verletzt. Der österreichische Gesichtspunkt ist der, daß es die erste Sorge Europas ist, die Räumung Skutaris ohne Verzug durchzuführen. Die Fragen betr. das Angebot einer Kompensation für Montenegro könnte später besprochen werden. Die österreichische Note war bis Mitternacht in London nicht bekannt, der Premierminister Asquith hatte noch keine Kenntnis von derselben, als er auf dem Bankett der ausländischen Pressevereinigung sprach. — Es berührt

geradezu wohlthuend, einmal wieder eine kräftige Note vom Balkenplatz klingen zu hören.

Die Erweiterung der Blockade. Wie das Pressebureau mitteilt, hat der englische Gesandte auf Ersuchen des Kommandierenden der internationalen Flotte gestern die Regierung von Montenegro benachrichtigt, daß die Blockade bis nach dem Hafen von Durazzo ausgedehnt werde. Die Schiffe, die sich in den betroffenen Gewässern befinden, würden 24 Stunden Zeit haben, um auszulassen.

Rußland. Panlawistische Kundgebungen. Auf Initiative der panlawistischen Gesellschaften fand gestern in der überfüllten Kajanischen Kathedrale eine Seelenmesse für die im Balkankriege Gefallenen statt, woran ein Tebeum aus Anlaß des Falles von Skutari zelebriert wurde. Nach dem Gottesdienst versuchte die Volksmenge eine Kundgebung zu veranstalten, wurde jedoch von der Polizei zerstreut.

Türkei. Das Telegramm Essads. Das Kriegsministerium hat von dem Kommandanten der Festung Skutari, Essad Pascha, ein Telegramm erhalten, wonach der Kommandant infolge Erschöpfung der Lebensmittelvorräte genötigt gewesen sei, die Festung dem Kommandanten der montenegrinischen Armee auszuliefern. Die Linientruppen und die Reservisten hätten die Geschütze mit sämtlichen Munitionsvorräten mit sich genommen.

Der Waffenstillstand zur See. Die Pforte hat der türkischen Flotte den Befehl erteilt, Truppentransportschiffe, die serbische Truppen aus Albanien über Saloniki zurückzuführen, nicht anzugreifen. — Öffentlich ist auch die „Samidje“ verständigt, sonst könnten die Transporte dabei gleichwohl schlecht wegkommen.

Montenegro. Der hiedere Nikita! Auf die Vorstellungen des österreichisch-ungarischen Gesandten in Cetinje wegen der völkerrechtswidrigen Anhaltung des österreichisch-ungarischen Militärattachés hat die montenegrinische Regierung sofort nach Entgegennahme der Beschwerde strengste Untersuchung des Zwischenfalles zugesagt. — Nach den an zuständiger Stelle in Wien aus Cetinje eingetroffenen Nachrichten soll König Nikita fest entschlossen sein, Skutari nicht zu räumen.

England. Ungewohntes Tempo. Nachdem Oesterreich-Ungarn den Mächten seine Vorschläge bezüglich Skutaris mitgeteilt hat, ist bereits für heute (Freitag) eine Sitzung der Votschasterreunion in London anberaumt worden, damit im Sinne des Vorschlages des Wiener Kabinetts die Entscheidung der Mächte in kürzester Frist erfolgen möge. (Ueber den Inhalt der Vorschläge Oesterreich-Ungarns s. oben). Es wurde aus London berichtet, daß die Ansichten der Diplomaten auf der letzten Votschastervereinigung über das Ereignis von Skutari nicht sehr klar gewesen wären. Dem gegenüber wird mitgeteilt, daß von einer Unklarheit der Votschastervereinigung in der Auffassung über die Situation nach dem Falle Skutaris nicht gesprochen werden könne, sondern im Gegenteil, die Votschastervereinigung einstimmig beschlossen habe, den Regierungen vorzuschlagen, es sei Montenegro aufzufordern, Skutari unverzüglich zu räumen.

Heer und Marine.

Der moderne Militär-Flugdienst fordert ein hohes Maß persönlichen Mutes von den deutschen Offizieren, denn Abstürze sind auch unter ihnen leider nichts seltenes. Die beiden Fliegeroffiziere v. Gernersheim und Schinnerer, die bei München abstürzten und schwer verletzt wurden, hatten die Gewalt über die Steuerung verloren und waren mit Bäumen kollidiert, was zum Absturz führte.

Schweres Unglück in der deutschen Armee. Bei Pionierübungen auf dem Exerzierplatz Neuhammer bei Posen explodierte vorzeitig eine Handgranate, wodurch ein Leutnant getötet und ein Pionier schwer verwundet, sowie drei andere Militärpersonen leicht verletzt wurden. Die Unglücksstruppe ist das Pionierbataillon Nr. 5.

Mord und Totschlag auf einem französischen Torpedoboot. Auf dem französischen Torpedoboot „Lansquenot“ wurde ein Einbrecher dabei erwischt, wie er in der Kabine des Kapitäns eine eiserne Kasse, die Geld und Wertpapiere enthielt, erbrach. Der Verbrecher schoß den Posten, der ihn überraschte, sofort mit dem Revolver nieder, sprang in ein Ruderboot und entkam in der Dunkelheit des Abends. — Es ist auch bezeichnend, daß es einem Verbrecher gelingt, unbemerkt an Bord eines französischen Kriegsschiffes zu gelangen und, trotzdem der Schuß das ganze Schiff hätte alarmieren müssen, Zeit und Gelegenheit findet, sich in Sicherheit zu bringen!

Sonnenschirme
Regenschirme
Stockschirme
Spazierstöcke
Reparaturen und Bezüge
solid und preiswert
Julius Teuchert
Inh.: Georg Teuchert
Nur Dresden-Neustadt
Hauptstrasse, Ecke der Ritterstr.
neben der Markthalle
Aelteste Schirmfabrik Dresdens
Gegr. 1830. (1410)

fremde Leute zur Hilfe angenommen werden müssen. Sie bringen einen unheimlichen Gast mit, den Typhus.

Bald ergreift er hier ein Opfer und dort eins der heimischen Bevölkerung; wo sonst Frohsinn geherrscht, ist die Sorge eingelehrt; statt des Lachens und Singens ertönt Wehklagen und Weinen. Wohl tritt die Suche nach der vorzüglichen sanitären Einrichtungen, die Truchseß getroffen, nicht in ihrer gefährlichen Form auf, aber viele wirkt sie auf ein langes Krankenlager.

Irene sorgt für Aerzte, für geschultes Pflegepersonal, sie schickt den Leidenden Stärkungsmittel und Wein und mehr als das — sie selbst geht trotz der Bitten des Verwalters, des Hausarztes von einem Kranken zum andern. Für sich kennt sie keine Furcht, und ehe sie ihren Knaben wieder sieht, nimmt sie ein Bad und kleidet sich um.

Gingebend pflegt sie die Leidenden, tröstet sie, richtet ihre Angehörigen auf. Sie ahnt es nicht, daß sie sich in dieser Zeit manches Herz gewinnt, daß die Leute erkennen, ihr Ernst, ihre Strenge entstammen einer aus tausend Wunden blutenden Seele.

Und sie wiederum tut in diesen Wochen tiefe Einblicke in das innere Leben der Dorfbewohner. Mit Staunen beobachtet sie, wie die elende Frau eines Säufers nur milde Worte für ihn hat, wie sie täglich zum Wirtshause geht, um ihn abzuholen und ihn sorglich heimführt. „Wie vermögt Ihr so zu handeln,“ fragt sie voll Interesse.

„Wenn ich ihm durch Schelten sein Haus verleidete, würde er erst recht das Wirtshaus suchen,“ antwortete die Frau; „wie eine Krankheit fikt die Lust am Trunk ihm im Blute; mit meiner Liebe und Sorge hoffe ich, sie zu heilen.“

Mit tief gesenktem Kopf geht Irene heim. So dachte, handelste die schlichte Frau aus dem Volke. Das fürchtbare Laster, dem ihr Mann verfallen, betrachtete sie

als eine Krankheit, die mit Nachsicht und Liebe zu überwinden sei.

Wie hatte sie dagegen gehandelt? Sich in den Mantel ihrer Reinheit, ihrer Selbstgerechtigkeit gehüllt. Alexander unnachlässig verdammt, sich von ihm getrennt, ihn allein gegen den Dämon in seiner Brust kämpfen lassen! Wenn er unterging, wer trüge die Schuld. Nicht er allein, nein, sie noch viel mehr, die ihn erbarmungslos löste von allem, was er liebte, vom Inhalte seines Lebens. Großer Gott, wie war es nur möglich, daß sie so handelte?

Greifbar deutlich sieht sie ihn vor sich stehen in der Wässa am Meere, Gram im Blick, innige Bitten auf den Lippen, und sie blieb unerbittlich, sie trieb ihn fort — ins Verderben hinein.

Vielleicht war er längst verdorben, gestorben! Rea culpa, mea culpa! stöhnt sie in bitterm Schmerz. Wie kann sie je bestehen vor ihrem Kinde, wenn es sich nach seinem Vater erkundigt, den sie ihm nahm? Je mehr Irene sich in der Stille der Nacht anklagt, desto leuchtender irrt das Bild Alexanders vor ihre Seele, wie er war, ehe Ningen seine unglückliche Leidenschaft für das Spiel wieder gewedt. Sie sieht ihn in all seiner Ritterlichkeit, seiner Herzengüte, seiner steten Opferbereitschaft.

Wogen diese Eigenschaften nicht schwerer, als jener verderbliche Hang, und wäre derselbe nicht durch ihre Nachsicht, mit ihrer Hilfe, unterdrückt worden?

Schon einmal war die Liebe seine Besiegerin gewesen. Ach, warum hatte sie nicht die Liebe walten lassen, die den Schwachen stützt, die tausend- und tausendmal vergiftet?

Wenn sie gestrauchelt wäre, er hätte ihre Schuld auf sich genommen, ihr nie ein Wort des Vorwurfs gesagt. Er war der Bessere von ihnen! Zu spät kommt sie zu dieser Erkenntnis. Sie liebt ihn nicht mehr!

„Alexander, Alexander!“ Gewaltig bricht die Sehnsucht in ihrem Herzen auf, überflutet alle Dämme.

Vergeblich strecken sich ihre Arme ihm entgegen, vergeblich bietet sie ihm nun ihre Verzeihung, ihre Liebe.

Zur Einsamkeit, zur Glücklosigkeit hat sie ihn und sich verdammt durch ihre Härte.

Von fieberischer Hast befeelt, erläßt Irene Ausrufe in den gelesesten in- und ausländischen Zeitungen. In zarter Form, nur ihm verständlich, bittet sie ihn, mitzuteilen, wo er sich aufhält, zurückzukehren.

Vergeblich! Kein Laut tönt von ihm zu ihr. Da wird sie bleich und ruhelos, ungleich in ihrem Besein, selbst gegen das Kind; scheu zieht es sich vor ihr zurück.

Durch einen Geheimagenten erfährt sie endlich, daß ein Mann, der nach der Beschreibung der verschollene Baron sein könne, in einem kleinen südbaltenischen Küstenstädtchen lebe, zu den bekanntesten Spielern desselben gehöre, aber durch Werke größter Barmherzigkeit sich die allgemeinste Achtung erworben habe.

In tiefster Erschütterung liest Irene diese Nachricht wieder und wieder. Also doch noch nicht ganz verloren. Wer so handeln kann, um sich reinzuwaschen von der Schuld, ist der Macht der Liebe zugänglich. Sie will mit der ihren ihm helfen, wenn — er sie nicht zurückweist.

Voller Vertrauen darf sie die Güter dem Verwalter überlassen, ihr Schicksal dem Pfarrer. Ob ihr auch die Trennung von dem Kinde das Herz zerreiht, sie darf es nicht mitnehmen in die ungewisse nächste Zukunft, und sie weiß es in guter Gut.

Dann reist sie ohne jede Begleitung nach Italien — weiter und immer weiter, bis sie das kleine Städtchen erreicht. (Fortsetzung folgt.)

Vericht über die Warenpreise im Großhandel in der hädftichen Hauptmarktthalle in Dresden am 25. April 1913.

Marktlage: Das Geschäft, besonders in jungen Grünwaren, war allgemein lebhafter. Geächtetes Hausgeflügel ruhig. Veränderte Fischwaren mößiges Geschäft. Kapsel für Kapseln und...

Main table for wholesale prices in Dresden. Columns include: Benennung der Lebensmittel, Preise (Verkaufseinheit, Maß, Stück), Benennung der Lebensmittel, Preise (Verkaufseinheit, Maß, Stück), Benennung der Lebensmittel, Preise (Verkaufseinheit, Maß, Stück), Benennung der Lebensmittel, Preise (Verkaufseinheit, Maß, Stück).

Vericht über die Warenpreise im Kleinhandel in der Marktthalle Antonplatz in Dresden am 25. April 1913.

Main table for retail prices in Dresden. Columns include: Benennung der Lebensmittel, Preise (Verkaufseinheit, Maß, Stück), Benennung der Lebensmittel, Preise (Verkaufseinheit, Maß, Stück), Benennung der Lebensmittel, Preise (Verkaufseinheit, Maß, Stück), Benennung der Lebensmittel, Preise (Verkaufseinheit, Maß, Stück).

Vertical text on the right edge of the page, including various notices and advertisements.